



Ort der Veranstaltung

Rund um das
Dorfgemeinschaftshaus in Röhrsdorf

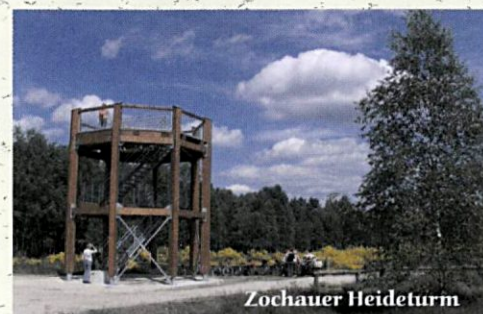
Veranstalter

Stadtverwaltung Königsbrück
Gemeindeverwaltung Thiendorf
Dorflub Röhrsdorf e. V.
Ev. Kirchgemeinde Königsbrück
Geschichtsverein TÜP Königsbrück e. V.
Westlausitzer Heidebogen e. V.
Staatsbetrieb Sachsenforst,
NSG-Verwaltung
Königsbrücker Heide/Gohrischheide

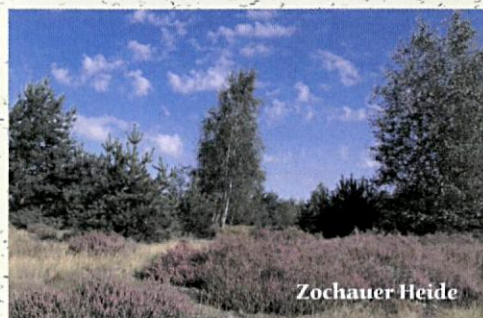
© Staatsbetrieb Sachsenforst,
NSG-Verwaltung Königsbrücker Heide/Gohrischheide 2008
Aquarell: Schräber, B. (Stadtarchiv Königsbrück)

Der Heideturm in der Zochauer Heide

Der Zochauer Heidepfad wurde anlässlich des Heidefestes 2007 im Thiendorfer Ortsteil Naundorf eröffnet. Seit Gründonnerstag dieses Jahres ist im Schutzgebiet auch der 6,5 m hohe Heideturm zugänglich. Am Horizont präsentieren sich mit Wahl- und Keulenberg über den weiten Heideflächen bekannte Höhenzüge des Nordwestlausitzer Hügellandes. Gleich zwei Mal im Jahr hüllt sich die junge Heidelandschaft in ein Blütenkleid und hält für Sie ein besonderes Naturerlebnis bereit. Dort, wo einst Militärmaschinen starteten und landeten, blüht im Spätsommer das Heidekraut und ab Mitte Mai der Besenginster.



Zochauer Heideturm



Zochauer Heide



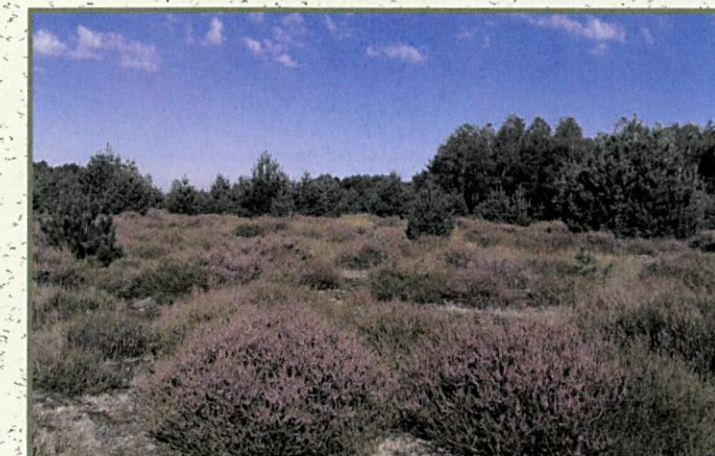
Gedenkgottesdienst 2007

Programm

- 10:00 Uhr** Gedenkgottesdienst
Geläut der Krakauer Glocken
- 11:00 Uhr** "Die verlassenen Dörfer"
Vortrag von Ute Steckel,
Dorfgemeinschaftshaus
- 12:00 bis 16:00 Uhr** Fahrten mit Bus und Rad
an den Rand der Zochauer Heide
mit Wanderung zum Heideturm
NSG-Verwaltung
- 14:00 Uhr** "Die verlassenen Dörfer"
Vortrag von Ute Steckel
Dorfgemeinschaftshaus
- 10:00 Uhr - 16:00 Uhr** Die verlassenen Dörfer
des TÜP Königsbrück"
Ausstellung im Dorfgemeinschaftshaus
und vieles mehr!

**Regionalmarkt
mit Imbissangeboten
sowie
Kaffee und Kuchen
im Dorfgemeinschaftshaus**

Heidefest 2008



31. August

**Röhrsdorf
am Naturschutzgebiet
Königsbrücker Heide**

Vom "Taubwald" oder "Ödwald" zu neuer Wildnis

Das Territorium des Naturschutzgebietes "Königsbrücker Heide" ist etwa Mitte des 13. Jahrhunderts im Zuge der Ostkolonisation besiedelt worden. Erste Siedler waren mehrheitlich sorbische Bauern. Deshalb gaben sie den Heidedörfern sorbische Ortsnamen. Zuvor waren die Kolonisten im Altsiedelgebiet des Stammes der Milzener ansässig, das zum östlich der Schwarzen Elster gelegenen Herrschaftsbereich der Herren von Kamenz gehörte. Unter Leitung der nach Kamenz entsandten Ministerialen wurde von der Schwarzen Elster aus in den Waldstreifen gesiedelt, der bis an die Elbe reichte. Vom Westen eingewanderte Franken, Thüringer und Schwaben blieben in der Gegend nördlich von Königsbrück in der Minderheit. So entstand auf armen Böden



Blühende Heide am Fußweg von Zietsch nach Krakau 1910

eine Kulturlandschaft, die im 20. Jahrhundert bis auf wenige Reste infolge militärischer Nutzung wieder ausgelöscht wurde. Dieser Prozess begann im Jahr 1907 mit der Einrichtung des zweiten Truppenübungsplatzes des Königsreichs Sachsen. Der TÜP Königsbrück folgte dem von Zeithain, der 1874 in Betrieb gegangen war. Heute ist dessen größter Teil als Naturschutzgebiet "Gohrische Heide und Elbniederterasse Zeithain" ausgewiesen. Für den 4.600 ha großen Königsbrücker Übungsplatz verließen am 1. Oktober 1907 377 Bewohner der Orte Otterschütz, Zietsch und Quosdorf ihre Heimat. Die Wehrmacht baute die Liegenschaft nach 1935 für



Steinborn am Übungsplatz - Bes. Carl Wehner

Steinborn um 1920



Karte des TÜP Königsbrück in den Grenzen von 1907

die Zwecke der Aufrüstung des Heeres und die Schaffung neuer Verbände weiter aus. Infolge der Weiterentwicklung der Militärtechnik erhöhte sich der Flächenbedarf und der Truppenübungsplatz wurde auf 7.500 ha erweitert. Erneut mussten 1.802 Einwohner aus sieben Ortschaften dem Übungsbetrieb weichen. Am 1. April 1938 erfolgte die Aussiedlung von Krakau, Rohna, Bohra, Sella, Steinborn und Zochau. 32 Anwesen - Wohnstätten von 142 Naundorfern - wurden am 1. Dezember 1938 geräumt. Ursprünglich sollte Röhrsdorf anstelle von Naundorf dem TÜP zugeordnet werden. Dass dem Ort und seinen Einwohnern dieses Los



Krakau um 1910

erspart blieb, ist dem Einfluss und der Finanzkraft des aus Dresden stammenden Unternehmers Kommerzienrat Jaques Bettenhausen zu verdanken, dem das Rittergut Röhrsdorf als Altersruhesitz diente.

Für den Verlust ihres Besitzes erhielten die Aussiedler Ausgleichszahlungen oder speziell für sie gebaute Bauernhöfe. Diese waren im Auftrag des Reichsfiskus auf dem Grund und Boden von Rittergütern errichtet worden. So entstanden Siedlungen von Aussiedlern des TÜP Königsbrück u. a. in Sacka, Tauscha, Kriepitz, Jiedlitz und Dallwitz.



Aussiedlerhof in Sacka 2008

Ab 1967 wurde der TÜP durch die sowjetische Armee als Ausbildungsstätte für Eliteeinheiten einer Panzergardearmee umgebaut. Panzerketten stellten nach-zeitliche Verhältnisse her. Auf den Schießbahnen förderten Großbrände die Besenheide auf weit größeren Flächen als in der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Diese, durch militärische Nutzung entstandenen Lebensräume gepaart mit einem Reichtum an fließenden und stehenden Gewässern, führten nach dem Truppenabzug zur Ausweisung des neuartigen, großen und unzerschnittenen Naturschutzgebietes "Königsbrücker Heide".



Biberstau im NSG "Königsbrücker Heide, 2007"